„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.

Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende Ausgabe von 16 oder 20 Seiten beträgt jährlich $2.00 bei Vorausbezahlung.

Der Bezugspreis für das an jedem Sonnabend erscheinende „Extrablatt" beträgt jährlich $1.00 nur gegen Vorausbezahlung.

Man schreibe an den „Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume von Druckerei: 1835—1837 Halifax Straße, Regina.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.
Anzeigen haben den größten Erfolg.
Nachweislich 19,432 Leser!
Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

"The Courier"
is the leading German paper in Canada.

Subscription-price for the regular weekly issue of 16 or 20 pages appearing every Wednesday $2.00 per year in advance only.
Subscription-price for the Saturday special issue "Extrablatt" $1.00 yearly in advance.
Address: "The Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., or call at our offices and printing plant 1835 to 1837 Halifax St., Regina.
"Ads" are always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the many prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.
German farmers are progressive and possess an enormous buying power. You want this trade! Advertise in "The Courier."
19,432 subscribers
Advertising rates on application.

9. Jahrgang | 12 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch den 24. Mai 1916 | 12 Seiten | Nummer 30

Oesterreicher setzen Offensive an italienischer Front mit unverminderter Stärke fort

Kämpfe um Verdun treten in den vierten Monat ein und toben mit erneuter Heftigkeit — Erbittertes Ringen an dem von den Briten gehaltenen Teile der Westfront — Deutsche Kolonialtruppen in Deutsch-Ostafrika zum Rückzug gezwungen — Türken halten an Kaukasus-Front stand

Britischer Bericht

London, 23. Mai, 12.58 Morgens. — Der amtliche britische Bericht über die Kämpfe an der Westfront lautet:

Nach einem vorausgegangenen schweren Bombardement, das während des ganzen Sonntags andauerte und am Nachmittag besonders heftig wurde, attackierte der Feind unsere Stellungen am Nordende der Vimy Kuppe und drang in unsere Laufgräben an einer Front von ungefähr 155 Yards bis zu einer Tiefe von 100 bis 300 Yards ein. Unsere Artillerie setzte die deutschen Stellungen heute einem heftigen Bombardement aus. An den übrigen Teilen der Front fand eine rege Minentätigkeit statt. Die beiderseitige Artillerie ist im Gelände gegenüber Lens östlich von Ypres, tätig gewesen. Wir erzielten verschiedene Treffer an einer feindlichen Batterie östlich von Blairville.

Gestern war eine ziemliche Tätigkeit der Aeroplane zu beobachten. Eine unserer Kundschaftermaschinen war gezwungen, innerhalb der feindlichen Linien zu landen.

Italienischer Bericht
Oesterreicher bringen schwere Geschütze zur Anwendung

Rom, 22. Mai. — Oesterreichische Artillerie jeden Kalibers und jeder Tragfähigkeit, eingeschlossen die Riesen 305 Mmtr. Kanone, hat die Gefechtsfront zwischen dem Adige und dem Bretna Flusse geradezu in eine Hölle verwandelt.

Trotz der schneebedeckten Berghöhen rückt die Infanterie in Wogen vor, von denen die Militärkritiker sagen, daß sie an dem tapferen Widerstand der Italiener scheitern. Italienische Truppen haben nunmehr ihre Verteidigungslinien formiert und halten alle Paße und Höhen, gegen die die Oesterreicher nicht nur keinen Erfolg erzielt haben sollen, sondern von wo aus sie aus verschiedenen strategischen Stellungen, die sie im ersten Ansturm sich zu sichern in der Lage waren, wieder vertrieben worden seien.

Verschiedene Anzeichen weisen darauf hin, daß die Oesterreicher die scharfen Angriffe an der Trentino Front zu dem Zwecke unternommen haben, um Italien daran zu verhindern, Truppen an die französische Front zu werfen, und um es, ferner lahm zu legen, sich den Avlona und Saloniki Truppen anschließen zu können, um von dort aus gemeinschaftlich eine Offensive zu unternehmen.

Zwischen den Oesterreichern und Italienern in Tyrol, den Franzosen und Deutschen in der Gegend von Verdun und den Deutschen und Engländern in der Nähe von La Bassee finden immer noch schwere Kämpfe statt.

Die große Offensive der Oesterreicher gegen Italien in Südtyrol wird ungeschmälert fortgesetzt und an einigen Punkten hat es den Anschein, daß die Oesterreicher die Italiener in ihr eigenes Land zurückwerfen.

Wien sagt, daß südöstlich von Trent, auf dem Laverne Plateau, die Italiener aus ihren Stellungen geworfen worden sind und fügt an, daß die Oesterreicher Fima, Mandriolo und die Höhen direkt westlich der Grenze soweit wie Astach (Astico Tal) eingenommen haben. Wien sagt weiter, daß seit dem Beginn der Offensive mehr wie 24,000 Mann zu Gefangenen gemacht und 172 Kanonen erbeutet worden sind.

An der Verdun Front behaupten die Franzosen wie die Deutschen, Erfolge errungen zu haben.

Deutscher Bericht

Berlin, 22. Mai. — Der heutige amtliche Bericht lautet wie folgt:

Westliche Front: Oestlich von Nieuport drang eine deutsche Patrouille in französische Laufgräben ein, zerstörte die feindlichen Verteidigungsanlagen und trat mit 1 Offizier und 32 Mann als Gefangenen wieder den Rückzug an.

Südwestlich von Givenchy-En-Gohelle nahmen wir mehrere Linien englischer Stellungen an einer Front von ungefähr zwei Kilometer. Während der Nacht wurden mehrere Gegenangriffe unternommen, die jedoch von uns zurückgewiesen wurden. Wir machten acht Offiziere und 220 Mann zu Gefangenen und erbeuteten vier Maschinengewehre und drei Minenwerfer. Der Feind erlitt außerdem außerordentlich schwere Verluste.

Im Distrikt Berry-Au-Bac versuchte es die französische Artillerie heute Morgen mit einer Gasattacke, die jedoch ohne Erfolg blieb.

Westlich der Maas, an der Verdun Front stürmten unsere Truppen französische Stellungen am Ostabhange von Hügel 304 und hielten dieselben trotz wiederholter feindlicher Gegenangriffe. Neben den großen feindlichen Verlusten an Getöteten und Verwundeten nahmen wir neun Offiziere und 913 Mann gefangen und erbeuteten fünf Maschinengewehre. Die Beute die wir am Südabhange vom „Tote Mann Hügel" machten, hat sich auf 13 Kanonen und 21 Maschinengewehre erhöht. Südlich vom „Tote Mann Hügel" und in der Nähe von Chattancourt machte der Feind fruchtlose Versuche, den verlorenen Boden wieder zurückzugewinnen.

Französischer Bericht

Paris, 22. Mai. — Die Schlacht bei Verdun, der längste und erbittertste Kampf seit Beginn des Krieges tritt in den vierten Monat ein.

Die Deutschen mit für sie bezeichnender Geduld und Hartnäckigkeit hämmern an den Toten Mannes-Hügel, wo der blutigste und wütendste Konflikt der drei Monate stattgefunden hat. Unter zähem Festhalten an den Schützengräben, die sie an den unteren Abhängen des Berges den Franzosen entrissen haben, haben die Teutonen 60,000 Mann, gedeckt durch

(Fortsetzung auf Seite 8)

Italienischer Dampfer gesunken

London, 22. Mai.—Lloyd's berichtet, daß der italienische Dampfer Birmania, ein Schiff von 2215 Tonnen, gesunken wurde.

Seeschlacht vielleicht im Gange

London, 22. Mai. — Berichte von Kalmar in Schweden besagen, daß in der letzten Nacht heftiger Kanonendonner gehört wurde, und glaubt man, daß eine Seeschlacht zwischen deutschen und russischen Kriegsschiffen im Gange ist.

Dillon sendet eine Nachricht zu den Irländern in den Ver. Staaten

London, 22. Mai. — John Dillon, ein Mitglied des Hauses für Ost Mayo, welcher kürzlich in bitterer Weise die Regierungsmaßnahmen in bezug auf die irische Revolution kritisierte, sandte folgende Nachricht an Richter P. Mc Goorty vom „Irish Fellowship Club" in Chicago:

Die irische Empörung hat der irischen Sache starke Wunden geschlagen.

Alle Hoffnungen, in der nächsten Zukunft „home rule" einzuführen, hängt von der Einigkeit der irischen Rasse auf der ganzen Welt und besonders von der Unterstützung der Irländer in Amerika ab.

Dominial-Parlament beendet viermonatliche wichtige Tagung

Die diesmalige Session des Parlaments gelangte am Donnerstag Nachmittag um 4.30 Uhr zu ihrem Ende. Der Schluß des Hauses erfolgte ohne die sonst üblichen Zeremonien in Abwesenheit Sr. Kgl. Hoheit des Herzogs von Connaught, an dessen Stelle Sir Charles Fitzpatrick die Thronrede verlas. Vier volle Monate haben die Verhandlungen gedauert und die nächste Sitzung des Hauses, wenn nicht eine Spezialsitzung einberufen werden sollte, wird aller Voraussicht nach erst im nächsten Jahre stattfinden. Premier Borden gab bekannt, daß der canadischen Regierung von London aus der Bericht zugegangen sei, daß im englischen Parlament eine Vorlage eingebracht worden ist, die eine Verlängerung der Lebensdauer des jetzigen canadischen Parlamentes für die Dauer von einem Jahre vorsieht.

Das vor kurzem für die C.N.R. in Vorschlag gebrachte Darlehen in Höhe von $15,000,000 wurde am Montag nach vierstündiger Debatte vom Hause genehmigt. Die Hergabe des Darlehens wurde ohne besonderen Widerspruch bewilligt.

Abgeordneter Bennett protestierte hauptsächlich dagegen, daß die Herren Mackenzie und Mann auch fernerhin die Aufsicht über die C.N.R. haben sollten. Er sagte ganz richtig, daß die C.N.R. zwischen $300,000,000 bis $400,000,000 geborgt und daß diese die Summe an sich selbst unter einer anderen Firma ausgezahlt habe, nämlich die Firma Mackenzie & Mann, Eisenbahnbauer. Mit anderen Worten, die C.N.R. habe Gelder auf den Kredit Canadas hin geborgt und unter einem anderen Namen die C.N.R. transkontinentale Eisenbahn gebaut. Sie habe die Eisenbahn nicht an das canadische Volk, sondern an sich selbst abgetreten.

Herr Bennett stellte das Verlangen, daß das Darlehen zu jeder Zeit rückforderbar gestellt werden solle. Dieses würde der Regierung eine gewisse Kontrolle über die Situation geben. Er verlangte weiter, daß das Land eine absolute Kontrolle über die Verausgabung der Gelder haben solle und wünschte den Finanzminister als die Person betrachtet zu sehen, die über die Verausgabung der $15,000,000 zu verfügen habe und dem Parlament gegenüber verantwortlich sein solle. Mackenzie & Mann sollten seiner Meinung nach nicht weiter in der Oberaufsicht über die Operationen der C.N.R. belassen werden, da diese sich falscher Behauptungen in ihren Berichten hätten zu schulden kommen lassen. Gelder sollten nicht in ihren Händen verbleiben dürfen, da er ihnen nicht traue. Er glaube auch daß das Volk ihnen nicht traue und sie sollten unter keinen Umständen in der bisherigen Position verbleiben.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Meredith-Duff-Kommission untersucht Riesenprofite der Freunde des konservativen canadischen Militärministers

Die Sitzung der Untersuchungskommission brachte in vergangener Woche verschiedene weitere Enthüllungen, insoweit enorme Profite in Frage kommen, die gewisse Herren bei Vergebung der Kontrakte für die Lieferung von Kriegsmaterialien gemacht haben. Die Herren Allison und Yoakum erschienen auf dem Zeugenstand, um über ihre angewandten Methoden zu berichten, die sie, wenn auch nicht gerade zu Millionären, so doch zu wohlhabenden Leuten gemacht haben. Allison bot das Bild eines sehr nervösen Mannes, den die Verhandlungen vor der Kommission sehr mitzunehmen schienen. Sein Verteidiger richtete das Ersuchen an die Kommission, Herrn Allison nicht allzulange für das Verhör festzuhalten und ihm Atempause zu gewähren, die die Herren Richter ihm gerne bewilligten.

Benjamin Franklin Yoakum legte der Kommission einen Originalkontrakt vor, der zwischen Allison, Yoakum und einem gewissen Eugen Lignati hätte abgeschlossen werden sollen, und den Yoakum zur Zeit zu unterzeichnen sich weigerte, weil er, wie er sagte, Lignati nicht gekannt habe und mit ihm nichts zu tun hätte, haben wollen. Nur zwei der in dem Kontrakt erwähnten Arbeiten sind zur Ausführung gelangt, nämlich die den Zünderkontrakt betreffend, aus welchem Lignati $50,000 hätte bekommen sollen und die, einen Kontrakt mit der „Edwards Valve Company" betreffend, aus welchem Lignanti $2,500 hätte erhalten sollen. Aus dem zuletzt erwähnten Geschäft würde Allison $20,000 erhalten haben sollen und zwar zur Zeit der Ablieferung der Munition.

Allison hat nicht, wie wir in einem unserer früheren Berichte erwähnt hatten, $195,000 als Kommission erhalten, sondern $220,807, d. h. — soweit bis jetzt bekannt geworden ist. Für $195,000 hat er alleine Anweisungen erteilt, sodaß ihm selbst an Taschengeld noch die Summe von $25,807 verblieb. Yoakum wußte nichts von Lignanti zu sagen. Dieser sei, so behauptete er, von Allison zugezogen worden. Das von uns oben erwähnte Dokument ist von interessantem Inhalt. Es führt zu weit, die Einzelheiten desselben aufzuführen, da es von ziemlicher Länge ist. Interessant ist es vor allen Dingen insofern, als in dem zwischen den drei Personen, zuerst schriftlich, dann aber infolge der Weigerung von Yoakum schließlich mündlich abgeschlossenen Kontrakt klar zu ersehen ist, daß von vornherein bei Allison die Absicht bestanden hat, aus allen Aufträgen für Kriegsmaterialien seinen Profit zu machen. Es steht

(Fortsetzung auf Seite 5)

Wetmore-Kommission

C. S. Carpenter, stellvertretender Vorsitzender der „Highway Commission", hat seine Zeugenaussage vor der Untersuchungskommission nunmehr beendet. Am Dienstag Mittag wurde ihm eröffnet, daß seine Anwesenheit als Zeuge nicht länger verlangt werde.

Was Herr Carpenter mit seiner Aussage bewiesen hat, sind alles nur Tatsachen, die von Brown, dem früheren Regierungsangestellten, der die Untersuchungen vorgenommen hat, nicht bestritten worden sind, und die neben Simpson keine andere Person als Brown selbst belasten. Alle Versuche des Rechtsbeistandes der konservativen Partei, Herrn Carpenter in diesem oder jenem Punkte zu einem Zugeständnis zu bewegen, durch das die Regierung oder irgendeine verantwortliche Person der Regierung hätte belastet werden können, sind schmählich gescheitert.

Das konservative Organ, die „Evening Province", hat zwischenzeitlich wieder etwas besonderes auf dem Gebiete der Verlaumdung geleistet. Unter der Ueberschrift: „Simpson sagt, Calder habe von den Unterschlagungen gewußt", bringt d. „Evening Province" in ihrer Ausgabe vom Dienstag letzt. Woche einen Artikel, durch den offenbar in der Oeffentlichkeit der Glaube erweckt werden soll, daß Eisenbahnminister Calder von den Machenschaften Browns und Simpsons unterrichtet war und daß er nichts unternommen habe, dem Treiben, dem Bestehlen der Provinz ein Ende zu machen. Wenn auch am nachfolgenden Tage die „Province" einen Widerruf gebracht und in einem besonderen Leitartikel über den Vorfall, die Sache als einen Irrtum und ein unabsichtliches Geschehnis dargestellt hat, so können wir nicht umhin zu sagen, daß unserer Meinung nach kein Zweifel über die Absicht der „Province" bestanden hat, die unbedingt die gewesen ist, politisches Kapital aus diesem Lügenbericht zu schlagen. Wir müßten die „Province" und die von ihr schon immer angewandte Methode nicht kennen, wenn wir ihr in diesem Punkte glauben sollten. Der Hinweis in dem Widerruf der konservativen Zeitung am folgenden Tage, daß die „Province" nicht die Absicht gehabt habe, Herrn Calder mehr in die Schuhe zu schieben und, wie sie wörtlich sagt, keine Notwendigkeit, dies zu tun, sehen könne, zeigt unbedingt, daß es ihr nicht darum zu tun gewesen ist. Herrn Calder Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Die schmutzige Gesinnung und Absicht der Verlemudung seitens des Schreibers, nicht allein des bis jetzt allem die Krone aufsetzenden Artikels, sondern sogar des Leitartikels, der eigentlich

(Fortsetzung auf Seite 5)

Kongreß nimmt Vorlage für Neugestaltung der Armee an

Washington, 21. Mai. — Der Kongreß bestätigte gestern die erste der Verwaltungsmaßregeln für „Bereitschaft", die Armeeorganisationsvorlage, und sandte die neue Verordnung zur Unterschrift an Präsident Wilson.

Das Haus nahm mit nur 25 abweichenden Stimmen den Konferenzbericht über die Armeeverordnung an, welcher vom Senat bereits angenommen worden war. Diese Verordnung sieht eine Armee vor, welche in Friedenszeiten mehr als 200,000 Mann betragt, durch eine vereinigte Nationalgarde von mehr als 400,000 Mann verstärkt wird und viele Organisationsneuerungen enthält, welche von Offizieren des Kriegsministeriums zu dem Zwecke ausgearbeitet wurden, den nationalen Kampfesarm zu stärken.

Um die Hauptpunkte des Programmes für „Bereitschaft" fertigzustellen, wofür die Verwaltung in den nächsten fünf Jahren mehr als eine Billion Dollar zur Verfügung stellen will, muß der Kongreß noch die Flottenvorlage ausarbeiten und annehmen, welche die Maßregeln für Erweiterung der Flotte enthalten wird; ebenso auch die Befestigungsvorlage, welche zugleich Vorkehrungen für die Ausrüstung der vergrößerten Armee treffen wird.

Dampfer torpediert, alle an Bord ertrunken

Marsailles, Frankreich, 19. Mai. — Keiner der Passagiere oder der Besatzung des französischen Küstendampfers Mira wurde gerettet, als das Schiff am 16. Mai von einem Torpedo getroffen, im mittelländischen Meer sank.

Kosaken schließen sich der britischen Armee am Tigris an

London, 21. Mai. — Russische Kavallerietruppen haben sich der britischen Armee am Tigris in Mesopotamien angeschlossen.

Ein offizieller Bericht von heute sagt über die Lage am Tigris folgendes:

„General Lake berichtet, daß am 19. Mai der Feind die vorgerückten Stellungen bei Bethaissa am rechten Ufer des Tigris aufgab. General Gorringe verfolgte den Feind, griff ihn an und nahm die Dujailamverschanzung. Der Feind hält noch immer die Sonnaggatstellungen am linken Ufer des Flusses.

Russische Kavallerie ist nach einem kühnen und abenteuerlichen Ritt zu General Gorringe gestoßen.

An unsere Leser!

Um endlich einmal unsere Leserlisten in gehörige Ordnung zu bringen, hatten wir vor einiger Zeit der „Publishers Adjusting Association" in Kansas City, Ver. Staaten das Einkollektieren rückständiger Abonnementsgelder von allen denjenigen unserer Leser übertragen, die uns das Bezugsgeld für 2 Jahre Rückstand oder längere Zeit schulden.

Wir haben jetzt der genannten Firma mitgeteilt, daß wir nicht wünschen, daß weitere Mahnbriefe während der Sommermonate von dieser Firma in den Ver. Staaten an unsere Leser gesandt werden.

Alle unsere Abonnenten, die Briefe von der „Publishers Adjusting Association", Kansas City erhalten, und die uns schuldigen Beträge noch immer nicht bezahlt haben, bitten wir auf diesem Wege höflich und dringend, die in den erhaltenen Mahnbriefen genannten Beträge

Direkt an uns: „Courier", P. O. Box 505, Regina

zu senden.

Bitte beachten Sie: Wir ersuchen Sie freundlichst, kein Geld an die Kollektionsfirma in den Staaten zu senden, sondern Ihre Briefe mit Geldeinlage direkt an den Courier nach Regina zu adressieren.

Ihre sorgliche Beachtung dieser unserer Bitte wird uns Ihnen gegenüber zu Dank verpflichten.

Lassen Sie uns die alten Schulden beseitigen. Es handelt sich ja durchweg nur um kleine Beträge. Jeder unserer Leser sollte in diesem Jahre in der Lage sein, seine rückständige Zeitungsschuld zu bezahlen.

Helfen Sie uns, damit wir während dieses Sommers unsere Bücher und Listen in besonders gute Ordnung bringen und alle Rückstände daraus tilgen können.

In vollem Vertrauen auf die uns während der letzten 2 Jahre so oft und gern bewiesene Mitarbeit unserer Freunde und Leser zeichnen wir

Mit deutschem Gruß
Die Geschäftsführung des Courier.

Anmerkung: Wie wir eben erfahren, hat die Firma in Kansas ohne unser Wissen und ohne unsere Erlaubnis ungefähr am 18. Mai ein weiteres Schreiben an Leser, die noch immer rückständig sind, gerichtet. Der Briefkopf trägt die Aufschrift „Walls & Robeson, Attorneys at Law", und der Brief behauptet, daß dieser Rechtsanwaltsfirma die rückständigen Lesergelder zum Einklagen übergeben worden seien.

Die Behauptung ist unwahr. Wir bezweifeln sogar, daß die genannte Anwaltsfirma überhaupt existiert.

Schon vor einiger Zeit haben wir der „Publishers Adjusting Association" die Weisung erteilt, keine weiteren Schritte zu unternehmen.

Wir bitten daher nochmals, etwaigen weiteren Briefen aus den Staaten **keine** Beachtung zu schenken. Ohne unsere Einwilligung kann keine Klage erhoben werden.

Senden Sie die wenigen noch ausstehenden Beträge direkt an uns ein.

„Courier"

Türken bemühen sich, russisches Vordringen um jeden Preis aufzuhalten

Petrograd, 21. Mai. — über London. — Die russische Bagdadexpedition ist zu einem einstweiligen Stillstand gekommen. Sie hat nun nicht mehr mit den kurdischen Bergbanditen, noch mit den isolierten türkischen Vorposten zu tun, sondern steht nunmehr der regelrechten türkischen Armee gegenüber, die an der türkisch-persischen Grenze zusammengezogen ist. Wie berichtet wird, seyen die Türken einen verzweifelten Widerstand entgegen und sind anscheinend entschlossen, jedes weitere Vorrücken der russischen Armee um jeden Preis zu verhindern.

Russische Beobachter rühmen den Mut und die Kampfestüchtigkeit der Turken, welche hartnäckig den Eingang nach Mesopotamien verteidigen. Nach Einzelberichten über die Schlacht bei Sermal-Kerind, machten die Türken fast übermenschliche Anstrengungen, die Russen an der Einnahme dieser Festung zu hindern. Die gesamte Garnison kämpfte bis auf den letzten Mann, ohne jedoch den erstrebten Zweck zu erreichen, denn nach kurzem Aufenthalt drängten sich die russischen Streitkräfte nach Khanikin hin.

Bei diesem Punkte haben die Türken nun Verschanzungen errichtet, und sind nunmehr, nachdem sie beträchtliche Verstärkungen aus Mesopotamien erhalten haben, darauf vorbereitet, Rankin mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu verteidigen.

Die Aufruhrbewegungen in Persien, werden als vollständig überwunden betrachtet. Demzufolge wird erwartet, daß eine beträchtliche Anzahl russischer Truppen, welche bei Ispahan frei wurden, sich jetzt der russischen Hauptarmee an der mesopotamischen Grenze anschließen werden.

(Fortsetzung auf Seite 5.)

Großer Sieg der Liberalen in Quebec

Montreal, 22. Mai. — Die liberale Partei der Provinz Quebec trug bei der heute stattgefundenen Wahl für die Legislatur einen glänzenden Sieg davon. Sir Lomer Gouin sowie 74 seiner Parteigenossen wurden mit großer Stimmenmehrheit teils bei Akklamation gewählt. Die Konservativen erhielten sieben Sitze. Der Führer der Opposition, Philemon Cauffinean, wurde geschlagen. J. S. A. Ashby, sein liberaler Gegner, wurde mit einer Majorität von 1580 Stimmen erwählt. Wahlen wurden in 53 Wahlkreisen abgehalten und 47 Liberale und vier Konservative wurden wiedergewählt. Im ganzen befinden sich 81 Wahlkreise in der Provinz. Die Konservativen verloren zehn Sitze.

Neueste Nachrichten aus Canada

Premier Sifton segelt

Edmonton, 21. Mai. — Nach einem Bericht, welcher hier heute bei Hon. C. R. Mitchell, dem Provinzialschatzmeister, eintraf, ist Premier Sifton heute Morgen auf dem Dampfer „Philadelphia" von New York nach England abgefahren. Der Premier gedenkt in Regierungsgeschäften einen Monat in England zu bleiben.

Feuer zerstört kleine Stadt an der G. T. P.

Almeda, Sask., 22. Mai. — Das Dorf Steelman, 15 Meilen nordwestlich von Almeda an der G.T.P. von der Grenze nach Regina, wurde am Sonnabend durch eine Feuersbrunst zerstört. Nur die Elevatoren sind vom Feuer verschont geblieben. Der Schaden wird auf mehrere tausend Dollars geschätzt, von welchem nur ein kleiner Teil durch Versicherung gedeckt ist. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. Steelman ist der Mittelpunkt eines blühenden Ackerbaudistriktes. Mit dem Aufbau des kleinen Städtchens wird sofort begonnen werden.

Ertrunken

Griswold, Man., 21. Mai — Clinton Lynn, der 22jährige Sohn von W. R. Lynn, ertrank heute Mittag im Assiniboia Fluß.

Die Leiche wurde ungefähr vier Stunden später gefunden 300 Yards von dem Platz, wo der junge Mann sein Leben verloren hatte.

Kurz vor Mittag versuchte Clinton Lynn, den Fluß mit einem Ruderboot zu kreuzen, doch bevor er sein Ziel erreichte, rannte sein Boot gegen einen Felsen und wurde der junge Mann ins Wasser geworfen, welches immer noch eine sehr starke Strömung hat. Ein Farmarbeiter an der anderen Seite des Flusses war Zeuge des Unglücksfalles, doch konnte derselbe keine Hilfe bringen. Griswold ist die Heimatstadt von Premier Norris.

Berlin, Ont., soll seinen Namen ändern

Berlin, Ont. 19. Mai. — Mit einer Stimmenmehrheit von 81 Stimmen beschlossen die Bürger von Berlin, Ont., den Namen der Stadt zu ändern.

1569 Stimmen wurden für eine Aenderung des Namens und 1488 gegen eine Aenderung desselben abgegeben.

Von den 23 Wahlbezirken stimmten 12 mit Majorität für die Aenderung. Der Sieg wurde durch eine Prozession gefeiert. Unruhen kamen nicht vor. Ein Komitee von 99 prominenten Bürgern wird ernannt werden, um über einen neuen Namen für die Stadt zu beratschlagen.

(Fortsetzung auf Seite 5.)